

EINE KLEINE ZUGABE ZUM ESSEN

„DENN DER MENSCH LEBT NICHT VOM BROT ALLEIN“ IDEEN UND ANREGUNGEN

In den Senioreneinrichtungen ist zu beobachten, dass immer mehr Menschen in den Zimmern ihr Essen einnehmen müssen oder wollen, bzw. dass es Zeiten gibt, wo es, um Ansteckung zu vermeiden, sogar geboten ist. Wenn das Notwendige – das Essen – mit dem Möglichen – einer „kleinen Zugabe“ kombiniert wird, dann wird die Alltäglichkeit unterbrochen.

Diese „Kleine Zugabe“ kann sein ein Gedicht, ein Gebet, ein Foto o. a. (s. u.!). Das alleine wird schon als nette Geste empfunden werden.


Aber es steckt noch mehr drin:

- eine kurze Bemerkung zwischen Mitarbeitendem und Bewohner/in beim Überreichen des Tablett über das Gedicht, das Gebet, Foto etc.;
- beim Bewohner/in werden Erinnerungen geweckt oder Gedanken ausgelöst.

Das Essen kann so in mehrfacher Hinsicht nähren und sättigen.

Damit eine Umsetzung gelingt:

 die Idee der „Kleinen Zugabe“ den zuständigen Mitarbeitenden vorstellen anhand konkreter Vorschläge (siehe unten)

 relevante Bedenken und Einwände, Anregungen diskutieren; mit den Servicekräften besprechen und überlegen, wie die Idee umgesetzt werden kann

 festlegen, welche Tage und welche Mahlzeiten sich für eine „Zugabe“ eignen

 Procedere miteinander abstimmen und dokumentieren

KLEINE ZUGABEN ANREGUNGEN UND VORSCHLÄGE

Die nachfolgenden Materialien sind *zusätzlich* in einer separaten Datei zum direkten Vervielfältigen bereitgestellt.

♥ ein Gedicht

Ein schwerverliebter Kakadu
hat hier sein erstes Rendezvous
mit einer grünen Kaka-Duse.
Er nennt sie eine Pampel-Muse.
Sie ist nicht spröde, ihrerseits.
Man kakaduzt sich auch bereits.
Und übers Jahr wird ein Terzett
aus diesem Kakadu-Duett.

Mascha Kaléko

In Hamburg lebten zwei Ameisen,
 die wollten nach Australien reisen.
 Bei Altona auf der Chaussee
 da taten ihnen die Beine weh,
 und da verzichteten sie weise
 denn auf den letzten Teil der Reise.

So will man oft und kann doch nicht
 und leistet dann recht gern Verzicht.

Joachim Ringelnatz

Hab ein Lied auf den Lippen,
 mit fröhlichem Klang,
 und macht auch des Alltags
 Gedränge dich bang!
 Hab ein Lied auf den Lippen,
 dann komme was mag!
 Das hilft dir verwinden
 den einsamsten Tag!

Cäsar Flaischlen (1864-1920)

Welch ein Glück,
 dass es die einfachen Dinge immer noch gibt,
 immer noch Felder und rauschende Bäume
 und den Mond am Himmel,
 so hoch aufgehängt,
 dass ihn niemand
 dem Nachbarn zum Trotz
 herunterschießen kann.

Karl Heinrich Waggenerl (1897-1973)

♥ ein kurzes Tischgebet

Aller Augen warten auf dich, o Herr,
 du gibst ihnen Speise zur rechten Zeit.
 Du tust deine milde Hand auf
 und erfüllst alles, was da lebt, mit Wohlgefallen.
 Amen

Dir sei, o Gott, für Speis und Trank,
 für alles Gute Lob und Dank.
 Du gabst, du willst auch künftig geben,
 dich preise unser ganzes Leben.
 Amen

Komm, Herr Jesus, sei unser Gast,
 und segne, was du uns bescheret hast.

Vater, segne diese Speise,
uns zur Kraft und dir zum Preise.

♥ ein Segenswort

Wechselnde Pfade, Schatten und Licht
alles ist Gnade, fürchte dich nicht.
baltischer Hausspruch

Was Glück man nennt, begehre nicht!
Lass nicht vom Unglück dich ermatten.
Die farbigsten Blumen blühn im Licht
die duftigsten im Schatten.
Jakob Loewenberg (1856-1929)

Von guten Mächten wunderbar geborgen
erwarten wir getrost was kommen mag.
Gott ist mit uns am Abend und am Morgen
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.
Dietrich Bonhoeffer 1944, 7. Str.

Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott,
sei mit uns durch deinen Segen.
Dein Heiliger Geist, der Leben verheißt,
sei um uns auf unsern Wegen.
Eugen Eckert, 4. Strophe des Liedes: Bewahre uns Gott GL 453

♥ Ein „Gruß aus der Küche“

Im Januar/Februar: Muzemandeln ...
Im Juni: Johannesküchlein ...
Im Dezember: Anisplätzchen ...
In der Advents-/Weihnachtszeit: Datteln (gefüllt mit Frischkäse) ...

♥ ein biblischer Weisheitsspruch

Wer eine Grube gräbt, fällt selbst hinein,
wer einen Stein hochwälzt, auf den rollt er zurück. *(Sprüche 26,27)*

Wie goldene Äpfel auf silbernen Schalen
ist ein Wort in vollendeter Form. *(Sprüche 25,11)*

Wer seinen Mund und seine Zunge hütet,
der behütet sein Leben vor Drangsal. *(Sprüche 21,23)*

Ein fröhliches Herz ist die beste Medizin,
aber Trübsinn macht die Knochen trocken. *(frei nach Sprüche 17,22)*

♥ ein Foto



Peter Deckert



Monika Thelen



Monika Thelen



Monika Thelen